

Häusliche Andacht am Pfingstsonntag, 31. Mai 2020

Zur Vorbereitung:

Sie brauchen nicht viel für diese Andacht. Eine Kerze und Streichhölzer, dazu können Sie ein Kreuz aufstellen. Wenn Sie zu mehreren sind, können Sie die Texte jeweils im Wechsel lesen, etwa die aus- und eingerückten Verse des Psalms oder die liturgischen Stücke, die mit E (= Einer) und A (= Alle) gekennzeichnet sind. Beginnen Sie damit, dass Sie die Kerze anzünden und einen Moment der Stille halten, um zur Ruhe zu kommen und das Licht der Kerze als Zeichen von Gottes Gegenwart aufzunehmen.

Am Pfingstsonntag wird auch in der St. Philippuskirche um 10.30 Uhr ein Gottesdienst stattfinden, dem diese Andacht zugrunde liegt. So sind wir miteinander in der Feier der Andacht und im Gebet verbunden.

Anzünden der Kerze (Stille)

E: Im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. A: Amen.

Psalm (Psalm 118,1.25-29)

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

O Herr hilf! O Herr, lass wohlgelingen,

Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Wir segnen euch vom Haus des Herrn.

Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet. Schmückt das Fest mit Maien bis zu den Hörnern des Altars!

Du bist mein Gott und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist

wie es war im Anfang jetzt und alle Zeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Ewiger, Heiliger Gott,

wir feiern Pfingsten und hoffen auf deinen Geist.

Auf dass er uns erfüllt und erlöst, uns belebt und bewegt, uns tröstet und trägt.

So rufen wir: Komm herein in unsere Tage,

lass dich nicht aufhalten durch unsre Abstandregeln.

Komm, Schöpfer Geist. Amen.

Lied EG 552,1+2 Komm, Heiliger Geist der Leben schafft

1. Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft, / erfülle uns mit deiner Kraft.

Dein Schöpferwort rief uns zum Sein: / Nun hauch uns Gottes Odem ein.

2. Komm, Tröster, der die Herzen lenkt, /du Beistand, den der Vater schenkt;

aus dir strömt Leben, Licht und Glut, / du gibst uns Schwachen Kraft und Mut.

T: Hymnus „Veni creator spiritus“ von Hrabanus Maurus 809, Übertragung ins Deutsche von Friedrich Dörr 1969

M: Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist (EG 126) Kempten um 1000, Erfurt 1524, Martin Luther 1529

Lesung aus der Pfingstgeschichte (Apg 2,1-12)

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort.

Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen

jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden.

Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Lied EG 552,43+4 Komm, Heiliger Geist der Leben schafft

3. Dich sendet Gottes Allmacht aus / in Feuer und in Sturmes Braus;
du öffnest uns den stummen Mund / und machst der Welt die Wahrheit kund.

4. Entflamme Sinne und Gemüt, / dass Liebe unser Herz durchglüht
und unser schwaches Fleisch und Blut / in deiner Kraft das Gute tut.

T: Hymnus „Veni creator spiritus“ von Hrabanus Maurus 809, Übertragung ins Deutsche von Friedrich Dörr 1969
M: Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist (EG 126) Kempten um 1000, Erfurt 1524, Martin Luther 1529

Predigt

Der Kontrast ist groß heute. Da das große Pfingstgewimmel. Mit Feuerflammen und Sturmwind. Mit einer Menschenmenge, die zusammenläuft, um zu schauen, was da denn vor sich geht. Mit einem Reden und Gestammel in vielerlei Sprachen und dennoch einem tiefen Verstehen. Eine neue Gemeinschaft entsteht. *Und es wurden an diesem Tag hinzugefügt etwa 3000 Menschen.* Da kann man keinen Mindestabstand mehr halten.

Aber genau das ist ja auch der Kontrast. Denn uns ist der Zugang zu dieser Art Pfingstgeschehen verwehrt. Wir haben 31 Stuhlpaare in unserer Kirche, jeweils 1 ½ Meter voneinander entfernt. Alle müssen Mund-Nase-Masken tragen. Wir sind auf Abstand. Und das laue Lüftchen, das in der Kirche weht, ist nicht der Heilige Geist, sondern dient dazu, ein Ansteckungsrisiko über die sog. Aerosole zu vermeiden.

Eigentlich ist das zum Heulen. Gerade an Pfingsten.

Denn da ist doch ein Sehnen tief in uns ... danach, wieder mit offenem Visier einander zu begegnen, unbeschwert, nicht so, dass man beim leisesten Hüsteln noch ein wenig weiter auseinanderrückt. Da ist ein Sehnen tief in uns ... nach Nähe, nach Berührung, nach Kontakt, nach Normalität.

Was will das werden?

So sagen die Leute in Jerusalem zueinander. Und diese Frage verbindet uns heute mit der alten Pfingstgeschichte. Denn so fragen wir ja auch in diesen Wochen. Was will das werden? Und wie wird das werden mit der Entwicklung der Fallzahlen, mit der zweiten Welle, die viele erwarten, mit dem öffentlichen Leben, mit der Wirtschaft? Mit unserem gesellschaftlichen Miteinander? Wie wird es werden, wenn alle Kinder endlich wieder in Schule und im Kindergarten sind? Wie werden sie und wie werden wir damit zurechtkommen? Und wie wird das werden, wenn die Grenzen offen sind und wir wieder zu reisen beginnen?

Was will das werden?

Wir feiern dieses Pfingsten heute mit mehr Fragen als Antworten. Das ist so. Das können wir auch nicht verdrängen. Doch wir feiern es heute deshalb auch viel bewusster als in all den Jahren zuvor. Wir feiern nämlich heute Pfingsten als Menschen mit dünner Haut und im Wissen um unsere Verletzlichkeit. Als solche, die in den letzten Wochen erlebt haben, wie

zerbrechlich unser Leben und all unsere Pläne doch sind. Und die die Sehnsucht kennen und diese Sehnsucht auch wieder spüren. Wir feiern Pfingsten als Menschen, die auf Gottes Geistesgegenwart angewiesen sind.

Und ich bin mir sicher: Unser Pfingsten, unser Pfingstfest, ist in dieser Sehnsucht bereits verborgen. Und der Heilige Geist, von dem es heißt, er weht, wann und wo er will, kommt gerade in diese Verletzlichkeit hinein und in unsere Dünnhäutigkeit.

„Heiliger Geist, o komme bald, mit den Gaben siebenfalt“.

Unsere Pfingstlieder erinnern daran. Gottes Geistesgegenwart ist mit vielerlei Gaben verbunden. Diese Gaben werden oft mit großen Worten umschrieben: mit Einsicht, Gottesfurcht, Weisheit, Rat, Stärke, Frömmigkeit, Erkenntnis. Doch heute sind es gar nicht so sehr die großen Worte und die großen Gaben, die wir suchen und ersehnen, sondern schlicht Gottes Nähe. Gottes Nähe, die uns Beistand ist, die uns ermutigt und uns Trost gibt. Denn das genügt.

Komm, Heiliger Geist. So rufen es unsere Pfingstlieder in die Welt. Den Heiligen Geist rufen sie herbei. Und wir stimmen in der Regel ein mit lauter Stimme. Doch auch das ist uns heute verwehrt.

Aber unser Herz hat seine eigenen Töne. Gott sei Dank. Die machen sich auf, wenn unsere Stimmen schweigen. Und sie lassen sich dann nicht aufhalten – auch nicht durch Abstandsregeln und Mund-Nase-Masken. Unhörbar und doch stetig suchen sie sich ihren Weg. Und steigen hinauf. Steigen hinauf bis zum Himmel. Und dringen bis in Gottes Herz. Und werden erhört.

Lied Erschein, du Heiliger Geist

Die Melodie dieses Pfingstliedes aus arabischen Gemeinden (Noten s.u.) können Sie auch im Internet hören:

https://www.youtube.com/watch?v=8WAFply_9tA

1. Erschein, du Heiliger Geist, / die Liebe Gottes selbst,
gibst Leben zum Geschenk, / die große Gnade auch.
Und wenn es dunkel wird, / wend ich zu dir mich hin,
denn du wirst mich geleiten allezeit.

2. Dir gebe ich zum Lob / die schönsten Melodien.
Du bist die Herrlichkeit, / des Guten klarer Quell.
Die Hoffnung schenke mir, / die Liebe, Glauben auch,
dass ich sie weitergebe allezeit.

3. Die Treue halt ich dir / in Freude, Leid und Not.
Verkünden will ich stets, / dass du den Frieden bringst.
Dein Name sei gelobt / vom Morgen bis zur Nacht
Die Liebe bleibt bestehen allezeit.

Melodie und Text: arabische Gemeinden (Libanon, Jordanien, Syrien, Palästina), deutsch: Dieter Trautwein.

Aus: Thuma Mina – Singen mit den Partnerkirchen, Internationales Ökumenisches Liederbuch, 1995

Fürbittengebet

E.: Ewiger Gott, so stehen wir am Pfingstfest vor dir und bitten dich um deine Geistesgegenwart, auf dass auch wir gegenwärtig sind.

Wir bringen unsere Sehnsucht nach Leben zu dir und bitten um dein Heil und deine Nähe,

A.: Es wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.

Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

E.: Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir.

In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.

A.: Es wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.

Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

E.: Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir.

In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott.

A.: Es wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.
Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

E.: Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir.

In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott.

A.: Es wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.
Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

E.: Alles Sehnen und all unsere Bitten für und für die, die uns am Herz liegen
Und für unsere Welt, legen wir in die Worte, die Jesus Christus uns vorgesprochen hat

A.: Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsre Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen.

Schlusslied (EG 135,1.2.4.5)

1. Schmückt das Fest mit Maien, / lasset Blumen streuen, / zündet Opfer an,
denn der Geist der Gnaden / hat sich eingeladen, / machet ihm die Bahn!

Nehmt ihn ein, so wird sein Schein / euch mit Licht und Heil erfüllen /
und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, / Siegel der Geliebten, / Geist voll Rat und Tat,
starker Gottesfinger, / Friedensüberbringer, / Licht auf unserm Pfad:

Gib uns Kraft und Lebenssaft, / lass uns deine teuren Gaben
zur Genüge laben.

4. Güldner Himmelsregen, / schütte deinen Segen / auf der Kirche Feld;
lasse Ströme fließen, / die das Land begießen, / wo dein Wort hinfällt,
und verleih, dass es gedeih, / hundertfältig Früchte bringe, / alles ihm gelinge.

5. Gib zu allen Dingen, / Wollen und Vollbringen, / führ uns ein und aus;
wohn in unserer Seele, / unser Herz erwähle, / dir zum eigenen Haus,
wertes Pfand, mach uns bekannt, / wie wir Jesus recht erkennen
und Gott Vater nennen.

Text: Benjamin Schmolck 1715

Melodie: bei Christian Friedrich Witt 1715

Segen

E: Es segne und behüte uns der ewige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A: Amen

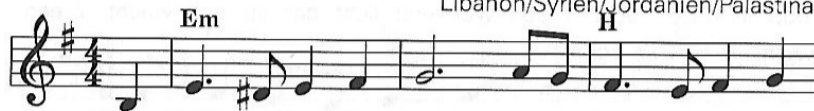
Auslöschen der Kerze

Gestaltung: P. Andreas Brummer

288 Yä Quddsä Ruuhil-Lääh

Erschein, du Heilger Geist

Libanon/Syrien/Jordanien/Palästina



1 Yä Qudd - sä Ruu - hil - Lääh yä__ Hub - bä-hul - äs -
2 Er - schein, du Heil - ger Geist, die__ Lie - be Got - tes



mää yä wää - hi - bäl - Hä - yääh wän - Ni' mä - täl - 'Uz -
selbst, gibst Le - ben zum Ge - schenk, die gro - ße Gna - de



maa l - lei - kä äl - tä - gi f - i Hä - lä - kiz - Za -
auch. Und wenn es dun - kel wird, wend ich zu dir__ mich



laam f - ä än - tä Mur - schi - di__ 'ä - läd - Dä - wääm.
hin, denn du wirst mich ge - lei - - ten al - le - zeit.